

Kopfschütteln über Mieterbund-Attacke

SOZIALES Kurt Schindler missfällt die Zusammensetzung des Arbeitskreises, der sich mit dem neuen Mietspiegel befasst. Tausendpfund und Eigentümerverband kontern.

VON THOMAS RIEKE, MZ

REGENSBURG. Ende des Jahres soll der Stadtrat den Mietspiegel für 2014 verabschieden. Der extra dafür ins Leben gerufene Arbeitskreis trifft sich regelmäßig zu Beratungen. Doch weil sich die Zusammensetzung eben dieses Gremiums geändert hat, gibt es Ärger. Der Mieterbund, bisher stets zum festen Teilnehmerkreis zählend, ist nach der zweiten Tagung ausgestiegen.

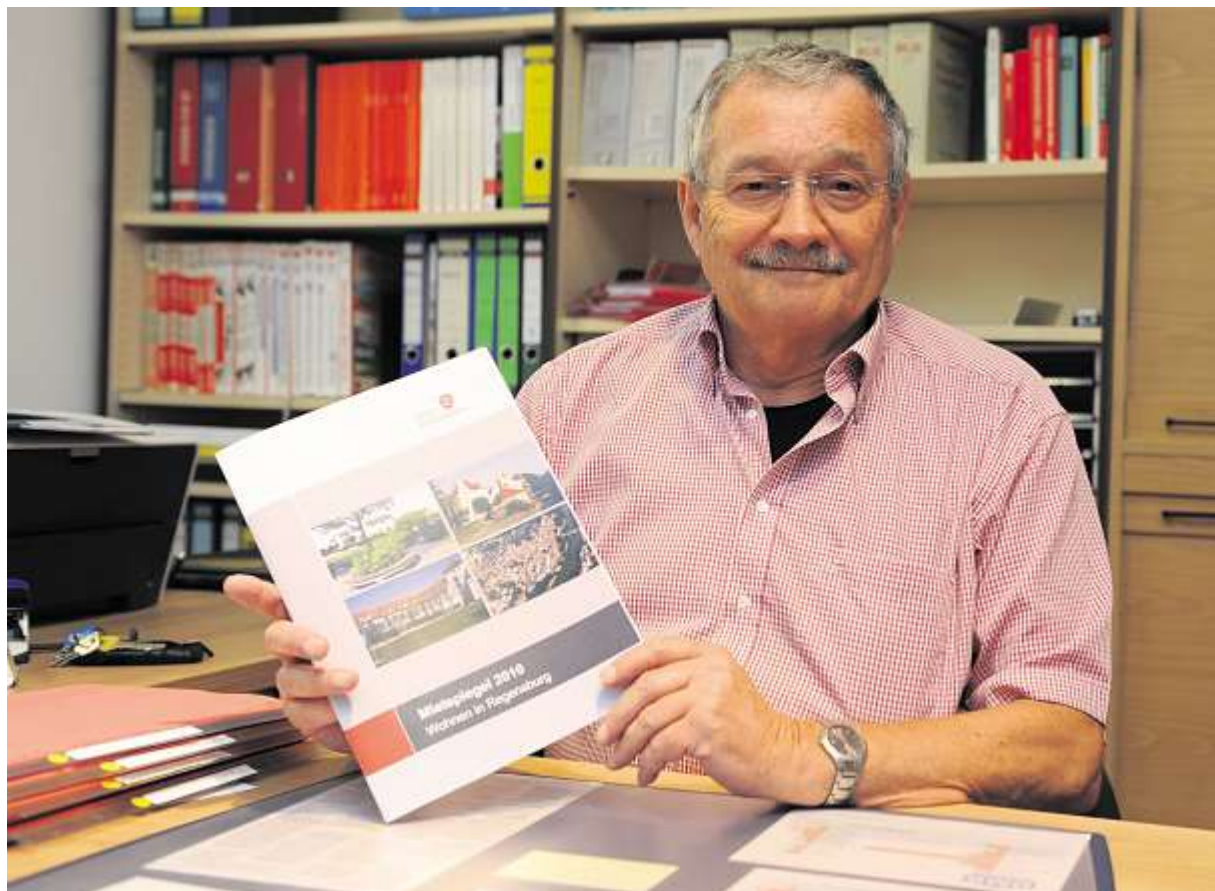
Vorsitzender Kurt Schindler und sein Stellvertreter, Horst Eifler, stören sich daran, dass neben Organisationen, die Mieterinteressen vertreten, sowie dem Haus- und Grundeigentümerverein jetzt auch ein privates Wohnungsbauunternehmen und ein „überregionaler Interessenverband“ mit ins Boot geholt wurden. Die Tendenz beim neuen Mietspiegel sei dadurch vorgezeichnet – er werde zulasten der Mieter gehen. „Wir aber lassen uns nicht als Feigenblatt missbrauchen“, poltert Schindler. Sein Vorstandskollege Eifler bekräftigt: „Eine weitere Teilnahme an den Sitzungen macht keinen Sinn.“

Willkürliche Auswahl?

Bei dem vom Mieterbund mit Argwohn betrachteten Unternehmen handelt es sich um die Wohnbau Regensburg GmbH Tausendpfund, eine Firma mit über 60-jähriger Geschichte. Schindler aber kann nicht nachvollziehen, weshalb die Wahl ausgerechnet auf sie gefallen ist. Die Teilnahme der GmbH sei „durch nichts zu rechtfertigen“, zumal sie dem Mieterbund mehrmals negativ aufgefallen sei. Tausendpfund habe den aktuellen Mietspiegel wiederholt zulasten seiner Mieter interpretiert, um höhere Einnahmen zu erzielen. Schindler spricht von „ungerechtfertigter Bereicherung“, die vom Amtsgericht korrigiert worden sei.

Die von Schindler kritisierte „überregionale Organisation“ ist der Bayerische Wohnungs- und Grundeigentümerverband (BWE). Dahinter würden sich im Wesentlichen auf Immobilienrecht spezialisierte Anwaltskanzleien verbergen. Der Verband habe sich dem Ziel „echter Vermögensbildung durch Schaffung von Immobilieneigentum“

Frank Tausendpfund



Kurt Schindler, Chef des Mieterbunds, sorgt kurz vor den Sommerferien wieder für einen Paukenschlag. Diesmal geht es um den Arbeitskreis Mietspiegel, mit dessen Zusammensetzung Schindler nicht einverstanden ist. Foto: Lex

DIE STADT: ES GEHT UM DIE SACHKOMPETENZ

► **Die „Komplexität** der Fragestellungen“, die es beim Mietspiegel zu beachten gilt, nennt Amtsleiter Sedlmeier als Grund, weshalb der Arbeitskreis vergrößert wurde. Es sei wichtig, möglichst breiten Sachverstand an einem Tisch zu haben. Neben der Wohnbau Regensburg GmbH Tausendpfund und dem BWE ist auch die Energieagentur neu im Boot.

► **Was die kritisierte Auswahl** der Firma betrifft, betont Sedlmeier, gerade von Tausendpfund seien viele gute Anregungen gekommen. Die Stadt schätze das Unternehmen wegen seiner Erfahrung in der Verwaltung von Mietobjekten. Um Spekulationen vorzubeugen, wolle man trotzdem eventuell Schindlers Vorschlag folgen und die Entschei-

dung künftig einer (noch zu gründenden) Arge der Unternehmen überlassen. Im Übrigen gebe es überhaupt keinen Grund zur Aufregung, denn: „Der Arbeitskreis hat im Vorfeld der Mietspiegelerhebung keine Entscheidungsbefugnis. Sein Job ist es, als beratendes Gremium objektive Kriterien zur einwandfreien Ermittlung der Miethöhe zu erarbeiten.“ (ht)

verschieden und sei „mit den örtlichen Gegebenheiten nicht vertraut“. Es liege der Verdacht nahe, dass der BWE alles daran setze, die Renditemöglichkeiten von Immobilieneigentümern zu steigern.

Nicht nur die Stadt als federführende Institution reagiert auf die Vorwürfe mit Unverständnis. „Soweit der Mieterbund behauptet, dass der überregionale BWE eingeladen worden sei, entspricht dies schlicht nicht den Tatsachen“, kontert der Regensburger Rechtsanwalt Hans-Georg Schiessl. Eingeladen sei der Kreisverband des BWE als selbstständiger Verein. Bereits seit 1980 sei er in Regensburg tätig. Mitglieder und Vorstand des

KV seien in Regensburg und Umgebung ansässig. Folglich stießen die Vorwürfe ins Leere.

Hinter der Institution würden sich auch keine Anwaltskanzleien „verbergen“, korri-

giert Schiessl. Es sei vielmehr im Interesse der Mitglieder, wenn ein Vorstand gewählt werde, der über das erforderliche Wissen verfüge. Zum Selbstverständnis des Vereins gehöre es, die Rechte von Wohnungs-, Haus- und Grundeigentümern zu wahren und diese zu fördern. Zu den Mitgliedern zählten aber auch Mieter, die Eigentum erwerben wollten.

„Um sozialen Charakter bemüht“

Ein großes Rätsel sind Schindlers Angriffe für Frank Tausendpfund, den Geschäftsführer der Wohnbau Regensburg GmbH Tausendpfund. Gerichtliche Auseinandersetzungen mit Mietern seien in den letzten Jahren immer seltener geworden, betont der Enkel des Unternehmensgründers. Nur ab und zu gebe es „Klärungsbedarf“, was meist an Gesetzesänderungen oder neuen Vorschriften liege.

Grundsätzlich sei der Wohnbau Regensburg an einem guten Verhältnis zu ihren Mietern gelegen, sagt Tau-

sendpfund. Dies gehöre zur Firmenphilosophie. „Mieter sind unsere Kunden. Sind sie zufrieden, sind wir es auch.“ Den Mietspiegel bewussten mehrfach zu deren Nachteil ausgelegt zu haben, kann sich der Geschäftsführer nicht erinnern. Sein Unternehmen, dem in Regensburg 750 Wohnungen gehören, sei in der Bevölkerung angesehen und bemühe sich um einen sozialen Charakter. Mieter über 80 Jahren blieben grundsätzlich von Mieterhöhungen verschont. Früher lag die Altersgrenze gar bei 75, doch aufgrund des demografischen Wandels sei man gezwungen gewesen, sie anzuheben.

Natürlich sei auch seine Firma gezwungen, „wirtschaftlich zu denken“, sagt Tausendpfund. „Sonst wäre es unmöglich, Wohnungen so in Schuss zu halten, wie es sich gehört.“ Was die Einladung zum Arbeitskreis betrifft, so habe er sich sehr darüber gefreut: „Ich empfinde es als Ehre, dass wir uns einbringen dürfen und uns diese Bedeutung beigemessen wird.“